

Luthers in der altkirchlichen Sakramentstheologie nicht deutlicher herausgearbeitet wird, obwohl im Anschluß an Iserloh die Schwächen der nominalistischen Meßtheologie gesehen werden.

Luthers Kritik des Meßopfers bekommt nicht zuletzt durch die neuen eucharistischen Hochgebete besondere Aktualität (Dekret der Ritenkongregation vom 23. 5. 1968: *Preces Eucharisticae et Praefationes*; vgl. AAS 60, 1968, Nr. 7, vom 29. 7. 1968), von denen einige den für biblisches, patristisches und reformatorisches Denken gleich anstößigen Begriff der *oblatio ecclesiae* enthalten.

Hannover-Waldhausen

U. Asendorf

Joachim Staedtke: *Johannes Calvin. Erkenntnis und Gestaltung (= Persönlichkeit und Geschichte, Band 48)*. Göttingen (Musterschmidt Verlag) 1969. 114 S., 8 Abb., kart. DM 5.80.

Das Buch erfüllt glänzend die Aufgabe, die sich die Reihe „Persönlichkeit und Geschichte“ gestellt hat: knapp, lebendig und leicht lesbar gibt es Auskunft über das Werk und die Person Calvins. Der Verfasser bemüht sich, den Genfer Reformator in die geistigen und kirchlichen Bewegungen des 16. Jahrhunderts einzuordnen. Die Darstellung gewinnt auf diese Weise Großzügigkeit. Besondere Beachtung verdienen die Ausführungen in den Kapiteln „Wirtschafts- und Sozialethik“ und „Der Staat und die persönliche Freiheit“.

Telgte b. Münster

W. H. Neuser

Neuzeit

Richard van Dülmen: *Orthodoxie und Kirchenreform. Der Nürnberger Prediger Johannes Saubert (1592–1646)* (= Sonderdruck aus Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Bd. 33, H. 2) München (C. H. Beck) 1970. S. 637 bis 786, kart.

Ein Jahr nach der Ankündigung (R. van Dülmen: *Sozietaetsbildungen in Nürnberg im 17. Jahrhundert*. In: *Gesellsch. u. Herrsch.*, Festg. K. Bosl, München 1969, 153–190, hier 163 A. 43) legt v. D. mit seiner „(zusammenfassenden) Monographie“ über J. Saubert d. Ä. die bisher umfangreichste Arbeit über diesen streng luth.-orth. Geistlichen Nürnbergs vor. Nach Karl Braun (1931) und Otmar Brombierstäudl (1953) steckt Vf. sich das Ziel, „ein vollständiges Bild und eine Würdigung“ Sauberts zu bieten, wobei jedoch besonders „die Reformtätigkeit Sauberts in Nürnberg und seiner Kirche von seinem Gesamtwillen her“ interpretiert werden soll. Damit darf man den Vf. einer schon seit 1924 durch Hans Leubes programmatisches Buch über die Reformideen in der deutschen luth. Kirche z. Z. d. Orthodoxie gestellten Aufgabe verpflichtet bezeichnen: v. D. müßte zeigen, ob Leubes wirksame These von der lutherischen Orthodoxie in Deutschland als der durchgängig nach Reformen strebenden theologischen Bewegung einer Nachprüfung im einzelnen standhält oder modifiziert werden muß. Das kann aber bei v. D. nicht geschehen, nachdem Leube nicht entschlossen genug aufgenommen, ja sogar gegen seine Intention für eine ‚Reformorthodoxie‘ in Anspruch genommen wird (733 A. 1). Das macht den Vf. anfällig für die alten pauschalisierenden Verdikte über die „tote“ Orthodoxie.

Eine kurze Einleitung steckt den geistesgeschichtlichen, forschungsmäßigen und thematischen Rahmen der Arbeit ab. Die ermittelten gedruckten Werke Sauberts

¹ Dankenswerterweise ist ein Fundort vermerkt. – Wertvoll wäre ein Vermerk über zu ermittelnde spätere Auflagen gewesen, weil dies die Verbreitung einer Schrift dokumentiert. Zu v. D. 779 Nr. 15 („Biblia“ 1629) führt der Katalog des British